

andere die saite

eine konzertreihe neuer musik aus graz



CELLO SPACES II

Michael MOSER
Violoncello

Werke für Violoncello (und Elektronik) von

**Siavosh BANIHASHEMI, Belma BEŠLIĆ-GÁL,
Charris EFTHIMIOU, Robert GUTMANN und
Michael MOSER**

Livesendung aus dem Publikumsstudio des ORF Steiermark
im Rahmen der

Langen Nacht der Neuen österreichischen Musik

Freitag, 20. Jänner 2012, 23.03 Uhr

Marburgerstraße 20, A-8042 Graz

Programm

Charris Efthimiou

Bomber

für Violoncello solo (2011, UA)

Belma Bešlić-Gál

Vatnajökulsþjóðgarður

für Violoncello und Klangprojektion (2011, UA)

Robert Gutmann

Kimopolia

Violoncello solo und Zuspielung (2011, UA)

Michael Moser

Locomotion Traces

für Violoncello, zwei Snaredrums, zwei Transducer und Zuspielung
(2011, UA)

Siavosh Banihashemi

Siganeh 4

für Violoncello solo (2005, rev. 2011)

Charris Efthimiou: *Bomber*

Das Hauptmotiv (Riff) des gleichnamigen Songs von MOTÖRHEAD dient als Vorlage für die Konzeption dieser Komposition.

Belma Bešlić-Gál: *Vatnajökulspjóðgarður*

Im Herbst 2011 wurde ich zu einem Musikfestival nach Island eingeladen. Die einmalige Schönheit des Landes beeindruckte mich immens (was auch zu erwarten war, da ich eine Vorliebe für unterschiedlichste Wüstenlandschaften habe – egal, ob aus Sand, Eis, Gestein, ...). Mitten im Nirgendwo Islands musste ich an den Urkontinent Gondwana denken und sah mich „gezwungen“, diese Assoziation klanglich zu verarbeiten. Solch ein kompositorischer Ansatz mag impressionistisch wirken, doch in gewisser Hinsicht können Eindrücke jeglicher Art Auslöser kreativer Betätigung sein, auch wenn sich diese manchmal abstrakter Werkzeuge der künstlerischen Implementierung bedient.

Vatnajökulspjóðgarður¹ (für Violoncello und Klangprojektion) ist eine Suche nach übergeordneten, komplexen Formen im Rahmen einer kompositorischen Auseinandersetzung mit Formlosigkeit. Sind die ausgewählten musikalischen Bausteine in der Lage, ihr autochthones, archaisches Dasein aufzugeben, um in einer höheren, „aufpolierten“ Struktur ein neues Leben zu entfalten? Die nach subjektiv festgelegten Prinzipien aufgefundenen Möglichkeiten können nur zum Teil den einzelnen, „regellosen“ Komponenten zu einem komplexeren strukturellen Dasein verhelfen. Somit wird die beschriebene Suche schließlich als erfolgloses Unterfangen eingestellt: das Elementare kann nur vorübergehend transformiert werden, eine „genomische“ Metamorphose ist nicht vollziehbar. Der Klangprojektion in **Vatnajökulspjóðgarður** liegen Klangaufnahmen von isländischen Landschaften zugrunde, unter anderem von den Wasserfällen Skógafoss und Gullfoss, dem Gletscher Vatnajökull und dem See Jökulsárlón. Elementare Klangereignisse sind in der Klangprojektion allgegenwärtig und statisch dargestellt; transformierte Klänge jedoch sind durch das

¹ *) Bezeichnung des Vatnajökull-Nationalparks, Island. Der Vatnajökull [ˈvahtna.jœ.kvɪl] (dt. „Wassergletscher“) ist der größte Gletscher Islands.

Stereopanorama wandernd wahrnehmbar. Das Violoncello wird ebenso als Naturphänomen, wie eine weitere Landschaft, verstanden und dementsprechend behandelt.

Robert Gutmann: ***Kimopolia***

Gattin des hundertarmigen Sturmriesen Briareos, war die Meerestochter Kimopolia ab dem Zeitpunkt ihrer Ehe mit einer bunten Beziehungsdichte konfrontiert. Briareos hingegen konfrontieren all die bunten, in ihrem Blut fließenden Farben, wie nur die Fische der Meere sie widerspiegeln. Die sich verändernden Filter der Zuspilung sprechen diese Ozeane an.

Michael Moser: ***Locomotion Traces***

Das Bild: zwei Snaredrums werden in bespielte, selbstklingende Objekte verwandelt:

Die Idee entstammt der Arbeit an meinen letzten beiden grossformatigen Klanginstallationen – Resonant Cuts und Antiphon Stein. Hauptelemente dieser Arbeiten waren mit Transducern bespielte Flächenobjekte aus Glas und Metall.

In **Locomotion Traces** bringen die Körperschallwandler den zugespielten Klang auf die Felle der Trommeln, machen sie so zu Lautsprecher die je nach Bauart und Resonanzraum diesen Klang filtern. Sinustonflächen verstärken die Verfremdung der räumlichen Wahrnehmung. Eigenresonanz, mechanische Anregung und Zuspil überlagern einander.

Daraus resultiert eine vielgestaltige klangliche Mischung von gespieltem und bespieltem Instrument.

locomotion traces are formed by animals during travel and can represent a variety of activities, including migration or searching for food.

Siavosh Banihashemi: *Siganeh 4*

Siganeh besteht aus zwei Worten: „Si“: „dreißig“ auf Persisch und „ganeh“: einer Art Endung, welcher die Bedeutung zukommt, wie z.B. „-logie“ aus z.B. „Triologie“. Zusammen bedeutet das dann so etwas wie „Dreißig-ologie“.

Dieses Werk besteht aus dreißig Stücken verschiedener Besetzungen (von solo bis Quartett), teilweise mit Live-Elektronik, mit einer jeweiligen Dauer zwischen ca. 4 und 15 Minuten.

Der Zusammenhang zwischen diesen Stücken besteht darin, dass die Grundlage ihres Tonmaterials eine oder mehrere Oberton-Serien sind, welche sich von einem jeweiligen, anderen Stück ableiten. Die Mikrotonalität in diesem Zyklus ergibt sich hauptsächlich aus diesen Oberton-Strukturen.

Der Klang und die Zeit sind als Kompositionsmaterial gedacht und die Klangveränderung in der Zeit bestimmt den Kompositionsprozess. Idee in diesem Zyklus ist, dass der Klang eines bestimmten Instruments bzw. der Kombination mehrerer bestimmter Instrumente das Hauptmaterial des jeweiligen Stücks darstellt und damit im Vordergrund der Komposition steht, während die Klänge etwaiger anderer Instrumente diesen Klang unterstützen. Es ist möglich diese Stücke einzeln oder als Folge mehrerer Stücke hintereinander aufzuführen. Manche sind zwar so komponiert, dass sie hintereinander gespielt werden sollten/können, jedoch ist die Reihenfolge frei wählbar.

Ein weiterer, wichtiger Punkt in diesem Zusammenhang ist, dass es in jedem Stück einen Vorschlag zur Position des/der Instrumentalist/en beim Konzert gibt. Wenn mehrere Stücke oder der ganze Zyklus aufgeführt wird, wechselt die Besetzungsposition um das Publikum rundherum eben individuell für jedes Stück und so wird jeder Teil des Zyklus auf andere Weise wahrgenommen.

Siganeh 4 für Cello solo ist ein Stück, das 2005 komponiert und 2011 revidiert worden ist. Einige Teile darin sind zweistimmig gedacht und so benötigt der Cellist an diesen Stellen zwei Bögen.

Charris Efthimiou

1978 Geboren in Larissa (Griechenland)

1997-2003 Studium Komposition in Graz (bei B. Furrer, G. F. Haas)

2003 Kompositionspreis der Stadt Graz

2009-2010 Stipendium des Landes Steiermark für ein wissenschaftliches Projekt über Mozarts Sinfonien

Seit 2011 Lektor an der Kunstuniversität Graz

Belma Bešlić-Gál

Geboren 1978 in Tuzla (BIH). Slowenisch-bosnische Komponistin und Pianistin, lebt und arbeitet in Salzburg. Internationale Konzertaktivitäten, multimediale Kunstprojekte, Videoproduktionen. Seit 2003 Fokus auf zeitgenössische Komposition. Im Laufe der letzten Jahre intensive Auseinandersetzung mit Themen wie der kulturellen Problematik von Nachkriegsgesellschaften, Nihilismus, Futurismus, und Weltraumforschung sowie der Manipulation von Zeitwahrnehmung in intermedialen Musikkonstellationen.

www.belmabeslic.com

Robert Gutmann

Robert Gutmann studierte bei Beat Furrer. Er ist seither künstlerisch und wissenschaftlich interdisziplinär arbeitend tätig.

Siavosh Banihashemi

Siavosh Banihashemi wurde am 9. 8. 1976 in Teheran geboren. Was er parallel zu seinem technischen Studium in Teheran machte wird in seinem Leben die Hauptrolle und zieht ihn 2001 nach Graz, um mit Beat Furrer, Georg Friedrich Haas und Gerd Kühr Komposition zu studieren. Die Begegnung mit der Elektroakustik und Live-Elektronik und in weiterer Folge deren Vertiefung, macht er durch Gerhard Eckel, bei dem er Computermusik studiert. Er schließt 2008 die Masterstudien Komposition-Musiktheater und Komposition-Computermusik ab und beginnt seine Idee von Klangfarbe weiter zu entwickeln, nun im Rahmen eines Doktoratsstudiums in Wien. Er gewinnt den Musikförderungspreis der Stadt Graz 2007 und hat Konzerte im In- und Ausland.

Michael Moser

Michael Moser wurde in Graz geboren. Er studierte Architektur an der TU Wien und Violoncello an der Musikuniversität in Graz und Wien. Bereits während seines Studiums begann eine intensive Beschäftigung mit verschiedenen Formen zeitgenössischer Musik sowie die Suche nach Erweiterung des rein instrumental-spezifischen Ausdrucksrepertoires durch Experimentieren mit Live-Elektronik.

Ab Mitte der 80er Jahre Mitglied in zahlreichen Improvisationsgruppen, gründete er 1993 gemeinsam mit Werner Dafeldecker das Ensemble Polwechsel, das im Spannungsfeld zwischen Komposition und Improvisation, strengen Konzepten und vollkommen freiem Spiel arbeitet. Als Interpret, arbeitet Michael Moser als Solist und Kammermusiker in Europa, Japan und den USA. Auf seine Anregung entstanden zahlreiche Kompositionen für Violoncello solo. Zusammenarbeit u.a. mit den Komponisten Bernhard Lang, Isabel Mundry, Peter Ablinger, Beat Furrer, Alvin Lucier, Clemens Gadenstätter, Hans Zender, Pauline Oliveros, Phill Niblock, Klaus Lang, Michael Maierhof und Ensembles wie Klangforum Wien, Ensemble Neue Musik Wien, ensemble on_line vienna. Gründungsmitglied im Trio Amos gemeinsam mit Sylvie Lacroix, Flöte, und Krassimir Sterev, Akkordeon.

Neben seinem Wirken als angesehener Interpret Neuer Musik arbeitet Michael Moser als Komponist und Improvisator u.a. mit den Musikern Axel Dörner, Christian Fennesz, Elliott Sharp, Otomo Yoshihide, Bernhard Lang, Martin Siewert, Sam Auinger, John Tilbury, Tony Buck, Keith Rowe, Hans Koch, David Moss, Merzbow. Teilnahme an zahlreichen Festivals für zeitgenössische und improvisierte Musik.

Seit 2000 vermehrte kompositorische Arbeiten. Der Raum, der Klang in diesem Raum, also der orts/site-spezifische Aspekt in der Musik, gewinnen zunehmend an Bedeutung. Entwicklung beispielbarer Klanginstallationen mit Wolfgang Musil.

2008 als Gast des Berliner Künstlerprogramms des DAAD, Herstellung von *Resonant Cuts* einer Konzertinstallation für Trompete, Kontrabass, Kontrabassklarinette, 2 Percussionisten und live Elektronik mit daran anschließender 16-kanaliger Klanginstallation mit Flächenobjekten aus Glas und Metall, die mit Transducern bespielt werden. Ausstellung in der *singuhrhoergalerie Berlin*. 2011 Klanginstallation Antiphon Stein für den Klangraum Krems Minoritenkirche.

www.polwechsel.com

Vorschau

Mittwoch, 20. Juni 2012, 20.00 Uhr, Kulturzentrum bei den
MInoriten:

Studierende des Masterstudiums Performance Practice in
Contemporary Music (PPCM)

Zinajda Kodric, Elena Gabbrielli - Flöte

Federica Ragazzi - Fagott

Matej Bunderla - Saxophon

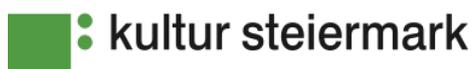
Myriam Garcia - Violoncello

Margarete Maierhofer-Lischka - Kontrabass

Herbst 2012:

Bratsche solo - Dimitrios Polisoidis

Blechbläserquintett - Blechbläser des Klangforum Wien



RADIO
ÖSTERREICH 1



www.saite.mur.at

die andere saite, Brandhofgasse 21, A-8010 Graz, verein@anderesaite.mur.at